Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 531. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 13. November 1866.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

25. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung 1½ Uhr. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Am Ministertisch die Minister v. d. Heydt, Graf Itzenplitz, Graf zu Eulenburg, Graf zur Lippe und v. Mühler. Die Bänke des Hauses sind lückenhaft besetzt.

Präsident v. Forckenbeck knüpft unmittelbar an die letzte Sitzung vom 27. September d. J. an, deren Protocoll zur Einsicht ausliegt, und theilt die in der Zusammensetzung des Hauses inzwischen eingetretenen Veränderungen mit. Ihr Mandat niedergelegt haben die Abgg. Taddel, Heyl, John (Marienwerder), Dr. Siemens, Kuhlwein, v. Hagemeister und Rumpf. Neu eingetreten sind in das Haus die Abgg. Richter, Jung und Hagen, die bereits den betreffenden Abtheilungen zugetheilt sind.

Mitglieder von Fachcommissionen, namentlich der Budgetcommission, haben ihr Mandat für die specielle Function, für die sie vom Hause gewählt sind, niedergelegt. Obwohl die Geschäftsordnung für diesen Fall keine Bestimmungen enthält, so ist das Haus doch damit einverstanden, daß Neuwahlen vorgenommen werden. Auch für den Schriftführer v. Salisch, der sein Mandat als solcher niedergelegt hat, muß das Haus eine Ersatzwahl treffen. Urlaubsgesuche werden in sehr großer Zahl bewilligt.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der

Finanzminister v. d. Heydt: M. H.! Ich beehre mich auf Grund allerhöchster Ermächtigung Ihnen den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1865 sammt Vorbericht zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. In Rücksicht auf die wichtigen Ereignisse, welche sich im vergangenen Jahre zugetragen haben, glaube ich Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn ich Einiges über die allgemeine Lage bemerke, ehe ich Ihnen das Budget vorlege.

Bis Ende dieses Jahres 1865 sind alle Rechnungen abgeschlossen und es besteht aus dieser Zeit für die Staatskasse keine Verpflichtung, für welche die Deckungsmittel nicht vorhanden wären. Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben werde ich vorlegen. Für das laufende Jahr ist die vollständige Uebersicht noch nicht ganz möglich. Auf einige Einnahmequellen hat der Krieg ungünstig eingewirkt, dagegen sind in anderen günstigere Erscheinungen vorgekommen. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß die Einnahmen ausreichen werden, alle ordentlichen Ausgaben zu decken; es sind außerdem alle Verpflichtungen erfüllt und so namentlich auch die Staatsschulden nach den bestehenden Grundsätzen um 5,300,000 Thlr. vermindert worden. Die Uebersicht über die Kriegskosten vorzulegen, bin ich noch nicht in der Lage; indessen darf ich schon jetzt erklären, daß es bis jetzt nicht nothwendig geworden ist, von dem Credit Gebrauch zu machen, welcher durch das Gesetz d. d. 28 Septbr. d. J. bewilligt worden ist; die vorhandenen Mittel haben ausgereicht, die Kriegskosten, so weit es nöthig war, zu decken. Dem Staatsschatze sind nach dem Gesetze 27½ Mill. Thlr. zugewiesen worden. Außerdem ist es ebenfalls thunlich gewesen, den Verkauf derjenigen Effecten, welche mit zu jenem Zwecke dienen sollten, schon im September zu sistiren. Es sind im Etat keine neuen und erhöhten Steuern, auch keine extraordinären Zuschüsse aufgeführt, für welche die Deckungsmittel nicht vorhanden wären. Es ist dagegen Rücksicht genommen auf den Ausfall der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein, den Wegfall des Gerichtskostenzuschlages und eine Ermäßigung des Briefporto. Im Uebrigen hat die Veranschlagung der Einnahmen nach den bisherigen bewährten Grundsätzen stattgefunden, so daß im Allgemeinen die Einnahmeansätze erheblich höher angenommen werden können.

Es beläuft sich danach die gesammte Einnahme auf 168,804,000 Thlr. darunter ein extraordinärer Zuschuß aus den Kriegscontributionen von 4,620,000 Thlr. zur Verstärkung der Marine. Nach Abzug dieses letzteren würde also die ordentliche Einnahme 164,184,000 Thlr. betragen, übersteigt also die des Jahres 1866 um 7,210,000 Thlr. Davon geht ab der Mehrbedarf an Betriebskosten in verschiedenen Einnahmezweigen 3,495,000 Thlr. und so ergiebt sich schließlich eine Netto-Mehreinnahme von 3,715,000 Thlr. Davon treffen auf die Domänen 114,000 Thlr., auf die Forsten 24,000 Thlr., auf die directen Steuern 642,000 Thlr., auf die indirecten 775,600 Thlr. Ermäßigt resp. weggefallen sind die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben von 280,000 Thlr., von der Rhein-Schifffahrt 140,000 Thlr., für Strom- und Canal-Gefälle 100,000 Thlr. Erhöht sind dagegen die Steuer für Rübenzucker um 450,000 Thlr., Branntwein um 145,000 Thlr., Braumalz 160,000 Thlr., Schlachtsteuer 175,000 Thlr., Mahlsteuer 79,000 Thlr., Stempelsteuer 220,000 Thlr., Salzmonopol 89,830 Thlr., Gewinn-Antheil der preußischen Bank 245,000 Thlr., die Seehandlung 100,000 Thlr., die Telegraphen-Verwaltung 99,000 Thlr., die Verwaltung für das Berg- und Hüttenwesen 349,000 Thlr. Die Brutto-Einnahme dieser Verwaltung ist um 2,810,000 Thlr. erhöht, wovon 2,246,000 auf die Bergwerke, 455,000 auf die Hüttenwerke und 87,000 Thlr. auf die Salzwerke treffen. Die Betriebsausgaben haben sich in entsprechender Weise um 1,867,000 Thlr. gesteigert, so daß die vorbemerkte Netto-Einnahme verbleibt. Auf die Eisenbahnverwaltung 575,000 Thlr. Die Brutto-Einnahmen dieser Verwaltung sind um 1,592,000 Thlr. gestiegen, wovon auf die niederschlesisch-märkische Bahn 700,000 Thlr., auf die Verbindungsbahn 21,800 Thlr., auf die Ostbahn 150,000 Thlr., auf die Westfälische 10,000 Thlr., auf die Saarbrücker Bahn 213,000 Thlr., auf den Antheil des Staates an Privat-Eisenbahnen 406,000 Thlr. Die Betriebsausgaben sind dagegen um 1,000,000 Thlr. gestiegen.

Das Resultat bei den zuletzt bezeichneten beiden Verwaltungen ist sehr erfreulich, weil es zugleich Zeugniß giebt von einer günstigen Entwickelung der Industrie, des Handels und des Verkehrs.

Bei den übrigen Verwaltungszweigen sind nur geringe Veränderungen bei der Einnahme zu erwähnen, wie bei der Post 150,000 Thlr. weniger wegen der beabsichtigten Herabsetzung des Briefporto. In Betreff der Verwendung der Mehreinnahmen von 3,715,000 Thlr. ist zu erwähnen, daß dazu noch kommen diejenigen Mehreinnahmen, welche vom Jahre 1866 übrig geblieben sind. Von den mit dem Indemnitätsgesetz bewilligten 154,000,000 sind disponibel geblieben 3,230,000 Thlr.; außerdem sind bei verschiedenen Verwaltungszweigen Ersparnisse zu vermerken, so daß überhaupt 7,079,000 Thlr. noch vorhanden sind. Davon sind 2,400,000 Thlr. vorgeschlagen für die Verbesserung der Gehälter der Beamten, Lehrer und des Soldatensoldes (Bewegung), für Bauten und Anlagen der dem Staatsministerium untergeordneten Centralverwaltungen 18,400 Thaler, für das auswärtige Ministerium 198,395 Thaler, für das Finanzministerium und zwar für die Forstverwaltung 173,500 Thaler namentlich zur Ablösung von Servituten, für die Central-Finanzverwaltung 1,276,568 Thlr., für das Handelsministerium 99,000 Thaler, für die Telegraphenverwaltung, für die Porzellanmanufactur 100,000 Thaler als zweite Rate zu deren Verlegung, für die Eisenbahnverwaltung 829,429 Thaler als Betriebsmittel und zu Bauten, für die Verwaltung im Ministerium für Handel und Gewerbe und zu Bauten 938,060 Thlr., für das Justizministerium 345,570 Thlr. ordin. und 164,000 Thlr. extraordinäre zu Bauten, für das Ministerium des Innern 65,000 Thlr. namentlich zum Bau von Strafanstalten, für das landwirthschaftliche Ministerium für die Verwaltung 109,000 Thlr. ordin. und 48,000 Thlr. extraord. zu Deichbauten u. s. w., für das Unterrichtsministerium 29,870 Thlr., für das geistliche Ministerium 28,600 Thlr. und 130,000 Thlr. zur Erhöhung der Gehälter und zu Bauten und Anlagen; für das Kriegsministerium im Ordinarium 738,000 Thlr. zur Solderhöhung, im Extraordinarium ferner 571,000 Thlr. zu Bauten und Anlagen; für das Marineministerium 216,000 Thlr. zur Vermehrung des Personals und Unterhaltung des Materials, außerdem im Extraordinarium 416,000 Thlr. für Hafenbauten u. s. w., zur Einrichtung der Kieler Bucht 500,000 Thlr., zum Ankauf von 3 Dampf-Fregatten 4,120,000 Thlr.

Sie werden daraus ersehen, meine Herren, daß es thunlich gewesen ist, diesmal vielen Wünschen zu entsprechen, welche früher nicht in gleichem Maße berücksichtigt werden konnten. Indem ich die Vorlagen überreiche, gebe ich anheim, auf welche Weise die Berathung des Etats möglichst beschleunigt werden kann, so daß das Gesetz verfassungsmäßig noch vor Ablauf des Jahres zu Stande kommt. Der Druck der Vorlagen ist heute noch nicht vollendet, ich hoffe jedoch, daß der Hauptetat schon morgen in Ihre Hände gelangen wird.

Präsident v. Forckenbeck schlägt vor, den eingebrachten Gesetzentwurf der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Michaelis. Meine Herren, ich erlaube mir folgende Anträge Ihrer Annahme zu empfehlen: einmal principaliter, die Beschlußnahme über die geschäftliche Behandlung des Budgets auszusetzen, bis der Hauptetat gedruckt vorliegt, sodann aber eventuell, das Budget zur Vorberathung im Hause zu stellen. Einige Worte zur Begründung dieser Anträge! Wir haben alle den dringenden Wunsch und das Interesse, das Staatshaushaltsgesetz so rasch festzustellen, daß dasselbe noch vor Schluß des Jahres in der Gesetzsammlung erscheinen kann. Nun erfordert die Berathung in der Commission und im Hause viele Zeit, und umsomehr, je gründlicher dies geschieht. Wir können uns auch darüber keine Illusionen machen, daß die Berathung in einer Commission, zu der der zehnte Theil der Mitglieder dieses Hauses gehört und später die nochmalige Berathung im Hause nur eine Wiederholung derselben Momente des Für und Wider herbeiführt, die eine überflüssige Inanspruchnahme der Zeit der Mitglieder, sowie überhaupt eine Verlängerung der Berathungszeit zur Folge hat. Dagegen glaube ich durchaus nicht, daß durch die Vorberathung im Hause der Gründlichkeit der Berathung irgendwie Eintrag geschieht. Im Gegentheil, ich meine, daß, wenn alle Mitglieder des Hauses, statt sich auf die Berathungen der Commission zu verlassen, sich selbst mit der Sache vertraut machen, die Berathung im Plenum an Gründlichkeit wesentlich gewinnen wird. Und eine gründliche Berathung über die Ausgaben, mit deren Deckung wir das Land belasten, muß vor dem Lande und nicht im engen Zimmer der Commissions-Sitzungen stattfinden.

Bedenken Sie, daß die Berathung des Etats im Hause die Motivirung der Steuer-Belastung des Landes ist, daß die Motivirung vieler Einzelheiten bei dem jetzigen Usus zwar in der Commission, aber bei der Berathung im Plenum gar nicht vorkommt, daß also in diese das Land keinen klaren Einblick erhält. Noch eins über die augenblickliche Situation. Dieselbe ist gegen die frühere in Folge der Indemnitätserklärung, wesentlich verändert, so daß es dringend wünschenswerth ist, daß die Commission in ihren Berathungen diejenige Directive habe, welche sie aus der Kenntniß der Stimmung des Hauses erhält; es wird uns dies manche Arbeiten ersparen, die sonst zu einer von der der Commission abweichenden Beschlußfassung dem Plenum überlassen bleiben. Die Vorberathung im Hause würde so vor sich gehen, daß wir den Etat nach einer allgemeinen Debatte im Einzelnen prüfen. Nun giebt es viele Fragen darin, die schon ihrer Natur nach in der Commission vorberathen werden müssen; andere, die einer besonderen Verständigung mit der Staatsregierung bedürfen; diese Positionen werden in jedem einzelnen Falle entweder der Commission oder einem bestimmten Referenten überwiesen und werden dann in der der Vorberathung folgenden Schlußberathung erledigt. Auf diese Weise würde dem Fehler, der seit dem Bestehen der Verfassung in diesen Berathungen vorhanden war, vorgebeugt werden. Ich bitte Sie daher, m. H., zunächst meinen ersten Antrag anzunehmen, der Ihnen noch eine Zeit giebt, sich die Frage näher zu überlegen, namentlich mit Rücksicht auf die Einzelheiten des Etats, im Falle aber der Ablehnung desselben sofort dem anderen Ihre Zustimmung zu geben.

Abg. Graf Schwerin: Ich kann mich meinem Herrn Vorredner nur in allen Punkten anschließen, da ich die Absicht hatte, dieselben Anträge zu stellen. Ich glaube, wenn irgend jemals Veranlassung war, Gebrauch zu machen von der nach unserer Geschäftsordnung zulässigen Vorberathung im Plenum, so ist dies gegenwärtig der Fall. Es ist gewiß im höchsten Grade anzuerkennen, daß die Staatsregierung so schleunig wie möglich den Etat für 1867 einzubringen sich bestrebt hat, und ist es daher die Pflicht des Hauses, soweit es vermag, zu dieser Beschleunigung beizutragen. Das aber wird selbst bei der allergrößesten Mühe und Arbeit der Budget-Commission unmöglich sein, wenn wir den Weg nicht verlassen, den wir bis jetzt bei der Behandlung des Budgets eingeschlagen haben. Es liegt darin kein Vorwurf für die Commission. Zunächst werden 4 bis 6 Wochen mit den Berathungen der Commission vergehen; der größte Theil der Mitglieder des Hauses wird während dessen unbeschäftigt umhergehen, da voraussichtlich wenig neue Vorlagen die Thätigkeit derselben in Anspruch nehmen werden. Und das größte Bedenken ist, daß die Berathung des Budgets in der Commission der Oeffentlichkeit der Verhandlungen eine wesentliche Dimension entzieht, da eine Verhandlung über dasselbe im Plenum nicht stattfindet. Wir kommen dann zu dem schon früher von mir erwähnten Uebelstande, daß auch Commissionsberichte in die Oeffentlichkeit gelangen. Ich empfehle daher beide Anträge auf's Dringendste.

Abg. Dr. Waldeck. Was den vorläufigen Antrag anbetrifft, so glaube ich, ist derselbe nur eine unnütze Verschleppung der Sache, denn sehr viele Mitglieder des Hauses haben schon Budgetberathungen beigewohnt und können demnach nach den Angaben des Herrn Finanzministers sich ein hinreichendes Bild zur Beurtheilung der Sache machen. Was die Frage, ob das Budget im regelmäßigen Wege an die Commission zu weisen oder nach dem Vorschlage des Abg. Michaelis zur Vorberathung im Plenum zu stellen ist, anbetrifft, so giebt es gar keine unpassendere Zeit, diesen Weg einzuschlagen, als den gegenwärtigen Augenblick. Wenn es sich hier um ein Budget zugleich für die annectirten Bezirke handelte, stände die Sache anders. Hier aber haben wir ein ganz gewöhnliches Budget. Wenn Sie vor der Vertagung jene Creditbewilligung an die Budget-Commission gewiesen haben, um wie viel mehr müssen Sie das mit einem ganz ordnungsmäßigen Budget thun! In früheren Jahren, wenn solche Anträge kamen, hatte dies einen anderen Zweck, nämlich den, das Budget vielleicht ganz abzulehnen; aber jetzt, wo kein Zweifel ist, daß dasselbe in der gewöhnlichen Weise erledigt werden wird, sehe ich gar nicht ein, was diese Vorberathung nutzen soll. Und daß etwa die Sache dadurch beschleunigt werde, ist die größte Illusion, die man sich machen kann, da über jede kleine Specialität 5—6 Sitzungen werden müssen gehalten werden, wenn die Debatte überhaupt den Anforderungen dieses Gegenstandes entsprechen soll. Auch wird dem Lande dadurch nichts entzogen, da die bisherigen Commissionsberichte vollständiger die Verhandlungen geben, als es irgend sonst geschehen kann. Es wird aber, falls Sie vorliegenden Antrag annehmen, im Gegentheil die größte Verzögerung der Sache eintreten, während die Commission die größte Beschleunigung mit der größten Sorgfalt verbinden kann.

Abg. Twesten: Auch ich glaube, meine Herren, daß wir noch heute über die geschäftliche Behandlung des Budgets beschließen können. Nach dem Vortrage des Hrn. Ministers können wir übersehen, wie das Budget sich gestellt und welche wesentlichen Abweichungen vorliegen, von denen wir die wichtigsten jedenfalls mit großer Freude begrüßen werden. Andere große Veränderungen gegen die früheren Etats sind nicht vorhanden. Schon in der vorigen Session war auf allen Seiten die Stimmung dahin gerichtet, den Schwerpunkt der Versammlungen aus den Commissionen in das Haus zu verlegen. Folgen Sie jetzt dieser Stimmung und führen Sie eine der englischen ähnliche Behandlung der Geschäfte ein!

Sind schon im Allgemeinen die Gründe, die Verhandlungen im Plenum vorzunehmen, überwiegend, so kommt es darauf an, zu prüfen, ob in diesem speciellen Falle Gründe dagegen vorhanden sind. Ich muß diese Frage verneinen; der Wunsch, die Verhandlungen zu beschleunigen, ist im Hause ebenso dringend wie bei der Regierung. Nun bin ich zwar der Meinung, daß die Feststellung des Budgets, dies Hauptgeschäft des Parlaments überhaupt in sechs Wochen nicht erledigt werden kann, sondern eine Zeit von 3, 4, ja 5 Monaten verlangt; eine möglichst große Beschleunigung aber ist immer noch besser im Plenum, als in der Commission durchführbar. Es wird dann alle die Zeit erspart, die sonst zur Feststellung und Abfassung des schriftlichen Berichtes, zum Drucke und zur Vertheilung desselben und endlich zur Kenntnißnahme desselben von Seiten der anderen Mitglieder des Hauses erforderlich ist.

Es wird ferner die zweite Berathung des Gegenstandes im Hause nur einen formellen Charakter an sich tragen und so um so schneller erledigt werden können. Nur wenige Punkte werden übrig bleiben, deren Durchberathung in der Commission zweckmäßiger sein könnte; namentlich wird dies der Fall sein bei denjenigen Veranschlagungen, bei denen sonst Pläne, Zeichnungen und specielle Kostenanschläge von den Vertretern der Regierung in der Commission überreicht worden sind, diese werden also nach wie vor der Commission überlassen bleiben. Ob sich dies sonst noch in einzelnen Fällen empfiehlt, wird sich sofort bei den einzelnen Etats ergeben. Wenn man auf diese Weise verfährt, wird sehr viele Zeit erspart und dadurch die einzige Aussicht gewährt, den Etat noch bis zum 1. Januar publiciren zu können. Denn alle Commissions-Mitglieder werden darin übereinstimmen, daß dies ganz und gar unmöglich ist, wenn nach der bisherigen Weise verfahren wird. Und abgesehen von der Wichtigkeit der rechtzeitigen Publicirung kommt noch das Andere hinzu, daß eine Abkürzung der jetzigen Session im Interesse der Arbeitskräfte des Hauses dringend wünschenswerth ist, deren Schonung mit Rücksicht auf die großen bevorstehenden Arbeiten des nächsten Jahres geboten erscheint.

Abg. v. Blanckenburg: Ich bitte, den ersten Antrag des Abg. Michaelis auf Vertagung der definitiven Beschlußnahme abzulehnen, dagegen den zweiten auf Vorberathung im Hause anzunehmen. Ich huldige auch in dieser Beziehung dem Fortschritt, wenn mit dem Neuen etwas Gutes erreicht wird. Der Hauptgrund, der mich bewegt, für den Antrag Michaelis zu stimmen und den ich mit der Ehrlichkeit ausspreche, die Sie an mir kennen, ist der, weil ich glaube, daß die Budget-Commission so zusammengesetzt ist, daß ihre zu erwartenden Beschlüsse hoffentlich keine Aussicht haben, im Plenum angenommen zu werden. Dies würde aber die Berathungen nur verzögern.

Abg. v. Hoverbeck: Ich weiß nicht, wie weit der eben gehörte Grund nur von Einigen oder Allen acceptirt wird, die für den Antrag stimmen, aber ich wünschte in der That, daß die Budgetcommission das Mißtrauen verdiente, mit dem sie der Herr Vorredner beehrt. Ich habe jedoch nach den früheren Beschlüssen derselben keine Hoffnung darauf, der Grund, welcher mich bewegt, gegen den Antrag Michaelis zu stimmen, ist die alte Erfahrung, daß eine neue Form der geschäftlichen Berathung das erste Mal in der Regel mehr Zeit in Anspruch nimmt. Die Berathungen der Budgetcommission werden auch hundertmal gründlicher sein, als es im Hause möglich ist, wenn die Sache nicht über das Knie gebrochen werden soll. Das Budget ist, wie die Dinge jetzt stehen, am wenigsten geeignet für die Vorberathung im Hause. Schriftliche Berichte sind ja nicht überall nothwendig, aber, wo es Noth thut, sollen sie kurz gefaßt, schnell erstattet werden, denn aus ihnen instruirt sich das Land weit besser, als aus der Plenardiscussion. Sie wollen der Budgetcommission als einzige Arbeit die Prüfung der Rechnungen und Pläne für Bauten überlassen? Es klingt doch faßt spaßhaft, dazu eine Commission von 35 Mitgliedern zu ernennen. Wir haben schon einmal in Zeit von acht Wochen zwei Budgets berathen, also wird es auch diesmal in der alten Weise gehen.

Abg. Michaelis: Ich verwahre mich zunächst gegen das Motiv, welches der Abg. v. Blanckenburg zur Befürwortung meines Antrages eingebracht hat, und erinnere nur daran, daß die Budget-Commission z. B. die Indemnitäts-Vorlage der Majorität genehm gemacht hat. Gegen den Abg. v. Hoverbeck muß ich bemerken, daß, wenn alle Mitglieder des Hauses sich von Anfang an mit dem Budget beschäftigen, die Gründlichkeit der Berathung an Umfang lediglich gewinnen wird, sowie daß die Berathung bei täglichen Sitzungen des Hauses im Wege der Vorberathung eher beendigt werden wird, als wenn erst die Commission und dann das Plenum in die Berathung eintritt. Es werden durch ein solches Verfahren auch ähnliche Vorgänge, wie in der letzten Session, vermieden werden, wo man es mehrere Male schmerzlich bereute, daß die Vorlagen im Hause nicht vorberathen worden waren, da die Commission die Stimmung der Majorität des Hauses nicht kannte und so im Dunkeln tappte und mit ihren Beschlüssen vorbeischoß.

Abg. Gneist: Durch die bisher übliche Behandlung des Budgets ist die eigentliche Budgetfrage verloren gegangen, indem man mehr Gewicht auf die einzelnen Rechnungen als den allgemeinen Finanzzustand legte. Dies hat seinen Hauptgrund in der Zerstückelung der einzelnen Etatszweige gehabt. So kam bisher mehr der Rechnungs- als der Finanzbeamte zur Geltung und die großen Finanzgesichtspunkte gingen ganz verloren. Durch eine mündliche Vorberathung würde dies vermieden werden, und ich stimme für eine solche, wenn auch, als erster Versuch, nur ad hoc und für diesmal, wodurch alle künftige Combination freigestellt bleibt.

Abg. Graf Schwerin: Auch ich protestire gegen das Motiv, welches der Abg. v. Blanckenburg vorgebracht hat. Ich meinerseits würde einen solchen Antrag selbst dann stellen, wenn die Budget-Commission aus lauter politischen Freunden von mir bestände. Die Hauptsache für mich ist, daß die Budgetberathung öffentlich vor dem ganzen Lande geführt wird und daß auch die Mitglieder des Hauses die Erklärungen der Regierungs-Commissarien nicht mittelst der Brille der Commissionsberichte kennen lernen, sondern von Mund zu Mund hören.

Abg. Twesten: In Folge der Indemnitätsertheilung ist ein großer Theil der principiellen Fragen weggefallen, so daß die Berathung im Hause keineswegs so viel Zeit in Anspruch nehmen wird, als man zu fürchten scheint. Ich meinerseits wünsche dringend, daß nicht nur diesmal, sondern ein für alle Mal der vom Abgeordneten Michaelis vorgeschlagene Usus eingeführt würde.

Abg. Stavenhagen: Ich bin eines der ältesten Mitglieder dieses Hauses und während meiner langjährigen legislatorischen Thätigkeit fortwährend Mitglied der Budget-Commission gewesen; und da habe ich denn die Erfahrung gemacht, daß jedesmal, wenn ein neuer Modus des Verfahrens eingeführt wurde, ein erheblicher Zeitverlust die unmittelbare Folge war. Im Interesse der Beschleunigung der Etatsberathung bitte ich deshalb, den Antrag Michaelis abzulehnen.

Abg. Waldeck wendet sich nochmals gegen den Antrag Michaelis und stützt sich hiebei auf die Autorität des Abg. Stavenhagen.

Abg. Dr. Loewe: Die beiden Gründe, welche diesmal für die Vorberathung im Hause angegeben werden, widersprechen sich. Als erster Grund wird angeführt eine möglichste Beschleunigung, als zweiter eine Vermehrung der Gründlichkeit der Berathung. Beide Gründe aber schließen sich meiner Meinung nach aus. Principiell bin ich immer für eine Vorberathung im Hause gewesen, diesmal aber werde ich im Interesse der Beschleunigung der Sache dagegen stimmen.

Abg. Michaelis zieht darauf seinen Principalantrag zurück und empfiehlt nochmals die Annahme des zweiten.

Es wird darauf zur Abstimmung geschritten; da das Resultat derselben dem Bureau jedoch zweifelhaft ist, werden die Stimmen gezählt.

Der Präsident verkündet, daß 96 für, 63 gegen den Antrag Michaelis gestimmt; da also das Haus nicht mehr beschlußfähig ist, schließt er die Sitzung um 3 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag, Nachmittags 1 Uhr.

Berlin, 11. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem bisherigen Landrath des Kreises Franzburg, v. Hagemeister, bei seiner Ueberweisung an das Regierungs-Collegium zu Stralsund den Charakter als Ober-Regierungsrath; sowie den königlichen Bau-Inspectoren Weise zu Neuß und Heuse zu Elberfeld den Charakter als Baurath; ferner dem praktischen Arzt Dr. Bock in Köln den Charakter als Sanitätsrath und dem Zimmermeister Carl Ludwig Leopold Peisker zu Berlin das Prädicat eines königl. Hof-Zimmermeisters verliehen.

[Bekanntmachung.] Zu Bernburg wird am 10. November d. J. eine preußische Telegraphen-Station vorläufig mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Sternberg zu Schubin ist zum Kreis-Physicus des dortigen Kreises ernannt worden.

(St.-Anz.)

♂ [Der König] hat die Gelegenheit der Friedensfeier benutzt, um denjenigen Diplomaten, welche den Abschluß der Verträge geleitet haben, nebst einem eigenhändigen sehr gnädigen Schreiben noch eine andere Auszeichnung zu gewähren, nämlich dem Herrn v. Savigny das Großcomthur-Kreuz des hohenzollernschen Hausordens und dem Herrn v. Thile den rothen Adlerorden 1. Klasse.

[Der erlassene Aufruf in Bezug auf die Wahlen zum norddeutschen Parlamente] lautet nach der „Elberf. Zeitung" wie folgt:

Die denkwürdigen Ereignisse dieses Jahres haben der nationalen Entwicklung Deutschlands eine neue Bahn eröffnet. Die Bevölkerung Norddeutschlands wird durch die Ausschreibung der Wahlen zum norddeutschen Parlamente in Kürze aufgerufen werden, an der neuen Gestaltung des Vaterlandes thätig mitzuwirken. Alle Männer liberaler und nationaler Gesinnung sind darum verpflichtet, nach besten Kräften dahin zu wirken, daß in den durch das Wahlgesetz angeordneten allgemeinen und directen Wahlen der Wille des Volkes zu seinem wahren Ausdruck gelange. Bei der Neuheit der directen Wahl wird es ihrer energischen Thätigkeit bedürfen, damit nicht durch den Einfluß der entgegenstehenden Parteien eine für die Geschicke unserer Nation verhängnißvolle Zusammensetzung des Parlaments bewirkt werde. Die Unterzeichneten sind deshalb zu einem Central-Wahl-Comite zusammengetreten, um in dem ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes die freie Vereinsthätigkeit für die Wahlen zum Parlament anzuregen und sich den einzelnen Kreis-Comite's als Vermittler für alle gemeinsamen Angelegenheiten und Interessen anzubieten.

Nach den Waffenerfolgen des preußischen Heeres kann über den Beruf Preußens zur Führerschaft in dem zu errichtenden nationalen Gemeinwesen

kein Streit mehr sein. Damit ist ein großer Schritt gethan für die Erreichung des Zieles, welches die nationale Partei seit Jahren erstrebt hat. Aber die preußische Regierung allein hat es nicht vermocht, den berechtigten Anspruch der ganzen deutschen Nation auf Einigung zu verwirklichen. Sie hat ihre Aufgabe darauf beschränkt, den norddeutschen Bund herzustellen und für diesen ein Parlament zu schaffen. An dem Volke wird es nun sein, durch das Parlament den norddeutschen Bund der Art zu gestalten, daß derselbe baldigst zum Gesammtstaate deutscher Nation erweitert werden könne. Hierzu gehört auf der einen Seite die Uebertragung einer wirklichen Regierungsgewalt an die **Krone Preußen** in Bezug auf die militärischen und diplomatischen, Zoll-, Handels- und Verkehrs-Interessen, auf der anderen Seite sind dem **Parlamente** in Bezug auf das Budget und die Gesetzgebung des neuen Bundes entscheidende Befugnisse, dem Volke ein gemeinsames **deutsches Bürgerrecht** und die Selbstverwaltung in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten sicherzustellen.

Die Einheit, die Freiheit, die Größe unseres deutschen Vaterlandes ist also unser Ziel. Mit Männern, die dieses Ziel auf dem Boden der einmal gegebenen Thatsachen mit uns erstreben wollen, sind wir bereit, in rüstiger Arbeit vorzugehen, unbekümmert um solche Meinungsverschiedenheiten, welche in der Erreichung des großen gemeinsamen Zieles ihre Ausgleichung finden werden.

Indem wir an alle Gesinnungsgenossen die Aufforderung ergehen lassen, die Vorbereitungen zum Wahlgeschäft, weil diese lang und mühevoll sind, schon jetzt in die Hand zu nehmen, bitten wir sie, überall und zwar in jedem landräthlichen Kreise Preußens und in den entsprechenden Bezirken der anderen Staaten des norddeutschen Bundes sofort Wahl-Comite's zu gründen und uns, sobald dies geschehen, davon zu benachrichtigen.

Wir unsererseits werden bemüht sein, diesen Comite's, da, wo es gewünscht wird, mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Zur Erledigung der uns obliegenden Geschäfte haben wir aus unserer Mitte einen geschäftsleitenden Ausschuß niedergesetzt. Derselbe besteht aus den Herren: Dr. **Löwe**-Calbe, Vorsitzender, Franz **Duncker**, Stellvertreter, **Schröder**, **Parisius**-Gardelegen, Dr. **Langerhans** und Stadtrath H. **Runge** und hat mit der Führung der Correspondenz derselbe den Herrn Parisius-Gardelegen, Berlin, Dresdenerstraße Nr. 115, beauftragt, an welchen deshalb alle auf die Parlamentswahlen bezüglichen Mittheilungen zu richten sind.

[Französisches General-Consulat in Frankfurt.] Die französische Regierung hat nun definitiv beschlossen, ein General-Consulat in Frankfurt zu errichten. Dasselbe soll jedoch keinerlei politische, sondern nur commercielle Zwecke versehen, hauptsächlich aber zur Bequemlichkeit der zahlreichen in der Nähe weilenden und im Sommer durchreisenden Franzosen dienen. Es ist in Frankreich Gebrauch, daß Consulate nur einheimischen, diplomatischen Persönlichkeiten, nicht aber fremden Nationalen anvertraut werden. Es giebt demnach nur consules missi, keine Titular-Handels-Consuln, wie bei anderen Staaten. Von Seiten Preußens sollen dieser Intention bei der Wichtigkeit der Stadt als Handelsplatz und da man in Paris viel darauf zu halten scheint, keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

[Deputationen.] Jetzt sind auch städtische Deputationen von Göttingen und Stade unterwegs, um Sr. Maj. dem Könige ihr Anliegen, meistens örtlicher Art, vorzutragen. Es war angeregt, daß auch die Universität den neuen Landesherrn durch eine Abordnung begrüßen sollte, aber die Mehrheit der Professoren ist particularistisch gesinnt und einer der heftigsten ist Professor **Waitz**, der seit der Augustenburger Agitation mehr und mehr in eine leidenschaftliche Aufregung gegen Preußen gerathen ist, so daß es, auch von anderen Einflüssen abgesehen, nicht Wunder nehmen kann, wenn er, einst ein Mitglied der erbkaiserlichen Partei in Frankfurt, jetzt zu den entschiedensten Gegnern der Einheit gehört, wenigstens in der für jetzt einzig möglichen Gestalt. Unter den Lehrern der Universität ist die Mehrzahl althannöverisch gesinnt, und so ist denn eine Adresse zu Stande gekommen, die ziemlich weiß-gelb gefärbt ist.

[Im Abgeordnetenhause] finden heut Abend Versammlungen sämmtlicher Fractionen statt. Wie es heißt, dürften dieselben jedoch nur geselliger Natur sein, da eine definitive Wahl der Vorstandsmitglieder erst dann vorgenommen werden soll, wenn die Mitglieder in der beschlußfähigen Anzahl eingetroffen sind. Möglicherweise wird heut Abend eine Verständigung der Mitglieder über die Frage der Behandlung des Budgets zu Stande kommen und dürfte es sehr leicht der Fall sein, daß der Michaelis'sche Antrag in Folge dessen in der morgenden Sitzung abgelehnt wird. Bei der heutigen Sitzung waren sämmtliche Parteien in dieser Frage uneinig, indem die Mitglieder sämmtlicher Fractionen theils **für**, theils **gegen** den Antrag stimmten. Von der conservativen Partei stimmte die Mehrzahl **für** den Antrag.

[Das Herrenhaus] wird in dieser Woche voraussichtlich keine Sitzung haben.

[Der Johanniter-Orden.] Es wird jetzt, wie man vernimmt, von den betreffenden deutschen Staaten die definitive Regelung der Johanniter-Orden-Angelegenheit in Angriff genommen werden. Die politischen Bevollmächtigten bei der Bundes-Liquidations-Commission sollen zu diesem Behufe mit den erforderlichen Vollmachten versehen werden.

Frankreich.

* **Paris**, 10. Nov. [Zur Armee-Reorganisation.] In der vorgestern im Schlosse von St. Cloud abgehaltenen zweiten Sitzung der Militär-Commission sollen, wie man der „K. Z." schreibt, neun Redner das Wort ergriffen und sich mehr oder weniger energisch gegen die jetzige Organisation der Caisse d'éxonération ausgesprochen haben. Mehrfach wurde die Rückkehr zum früheren System empfohlen, das zwar nichts von allgemeiner Wehrpflicht wußte, das aber, indem es die Stellung der Ersatzmänner nicht den Staat übernehmen ließ, dafür sorgte, daß auf Privatwegen immer Stellvertreter vom entsprechenden Alter der sich Loskaufenden gefunden würden. **Rouher's** Project, das sich den bekannten Ideen des Kaisers am engsten anschließt, soll die größte Aussicht haben, schließlich zur Annahme zu gelangen, während der Niel'sche Vorschlag die meisten Stimmen gegen sich vereinigt. Die dritte und wahrscheinlich auch letzte Sitzung ist auf nächsten Montag den 12. November angesetzt worden. Dem Staatsrath könnte danach der fertig ausgearbeitete Gesetzentwurf schon Ende dieses Monats übergeben werden. Den Officiösen ist inzwischen die Aufgabe geworden, Beruhigungs-Streukügelchen auszutheilen, die einerseits bewirken sollen, das Publikum von der Ansicht zurückzubringen, es handle sich um eine „Militarisirung" des Landes, und die andererseits der orleanistischen Presse gegenüber die „friedliche Bedeutung der neuen Reorganisation" hervorheben, ja, zu diesem Ende selbst auf das Schreiben zurückgreifen sollen, welches der Kaiser im vorigen Jahre unterm 16. November an den Kriegs-Minister, betreffs der Ersparnisse im Militär-Budget, gerichtet hat.

[Vom Hofe.] Heute um 4 Uhr wurde in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten. Einzelne Abend-Journale werden die Nachricht bringen, daß der Hof schon morgen Nachmittag 2 Uhr nach Compiegne zu übersiedeln gedenke. Eine Correspondenz der „K. Z." glaubt aber zu wissen, daß der Kaiser sich nicht vor nächstem Dinstage dorthin begeben wird. Vorgestern Abend wurde an ihm von dem neuerdings zur Behandlung des Kaisers zugezogenen Dr. Guyon mit sehr glücklichem Erfolge eine Blasengries- (nicht Stein-) Operation fast schmerzlos für den Patienten vollzogen.

[Die Verhaftungen.] Die Zahl der in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag verhafteten Personen beträgt im Ganzen 41, nämlich zwei Advocaten, ein Arzt, zwölf Studenten, zwei etablirte Leute, acht Commis und sechszehn Arbeiter. Ehe sich die Polizei einstellte, waren 47 Personen versammelt gewesen; sechs hatten sich aber in Folge eines heftigen Streites bereits hinwegbegeben. Die Nachsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten führten zur Beschlagnahme einer großen Anzahl von Büchern, Broschüren und Schriften. Die Bekannten und Verwandten der Verhafteten stellten sich vielfach auf der Polizei-Präfectur ein, um Aufschluß über das Schicksal der letzteren zu erhalten. Sie wurden aber alle abgewiesen, da sich die Verhafteten in geheimer Haft befinden. Die Anklage lautet auf „Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft". Haupt derselben sollen zwei junge Leute sein, die in Genf und Lüttich eine gewisse Rolle gespielt haben. Die Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben.

[Blinder Lärm.] Heute Abend wurde der nördliche Theil von Paris plötzlich durch starkes Gewehrfeuer in Schrecken und Angst versetzt. Man glaubte sofort, und die vielfachen Verhaftungen der zwei letzten Tage lassen dies am Ende natürlich erscheinen, daß ein Aufstand in der französischen Hauptstadt ausgebrochen sei. Bedeutende Truppenmassen stürmten unter lebhaftem Gewehrfeuer von St. Denis und den umliegenden Forts gegen Paris an, drangen durch einige Thore, u. a. die von St. Ouen, in die Stadt ein und besetzten einen Theil der angrenzenden Straßen, indem sie ohne Unterlaß schossen. Dazwischen ertönte das Rasseln der Trommeln und das Schmettern der Trompeten, kurz, es war ein Heidenscandal und ein großer Theil der Bewohner dieses Stadttheils wurde in einen so panischen Schrecken versetzt, daß sie zu flüchten begannen. Bei Anbruch der Nacht hatte der Angriff begonnen, und es war ungefähr 7¼ Uhr, als plötzlich Halt geboten wurde. Das Feuern wurde dann eingestellt, die Truppen zogen sich wieder zurück, und die Bewohner, die sich nach und nach von ihrem Schrecken erholten, fingen an zu begreifen, daß sie sich weder im Aufstande befinden noch überhaupt ein Aufstand ausgebrochen sei, sondern daß die Truppen, die nordwärts von Paris liegen, ein Nachtmanöver ausgeführt hatten. Die Gründe, die zu diesem jedenfalls höchst seltsamen Auftreten Anlaß gaben, kennt man noch nicht.

Breslau, 12. Nov. [Wohnungswechsel] Beim Eintritt des IV. Quartals d. J. haben hierorts 2968 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 21 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Gestohlen wurden: Friedr.-Wilhelmstraße 50, ein Paar schwarze Serge-Schuhe; Gr. Groschengasse 10, mehrere Servietten, Handtücher und Betttücher, sowie ein weißes Taschentuch, 2 rothe kattune Taschentücher, 4 Vorhemdchen, 1 Photographie, 1 Wäschkorb und 1 hölzernes Gefäß, (sog. Brüheimer); Neuschestraße 10, ein Damenmantel von schw. Düffel; auf dem Oberschl. Bahnhofe aus unverschlossenem Wagenschuppen 7 Stück grauleinene Fenstergardinen, jede 4¼ Ellen lang und 2¼ Ellen breit; Stockgasse 15 der Vorsetzladen eines am Hause an der Burgstraßenfront angebrachten Schaukastens; Mauritiusplatz 6a ein Paar hölzerne Wasserkannen; auf der Viehweide eine aus Latten gefertigte Thür mit Schloß, durch gewaltsames Herausheben derselben aus einem Lattenzaune; Fährgasse 6 ein schwarzer Tuchrock, 1 grauer Kalmuckrock, 2 Paar schwarze und 1 Paar braune Buckskinghosen und eine schwarze Sammtweste: am Wäldchen Nr 13 eine braune Düffeljacke, 1 wattirter brauner Unterrock mit blauer Einfassung, 1 blaugestreifte leinene Schürze, 1 Portemonnaie mit 28 Sgr. Inhalt und 1 schwarz lackirter Handkorb; einem Schiffer aus der verschlossenen Cajüte seines am rechten Oderufer in der Nähe der Oderthorwache liegenden Kahnes ein Deckbett mit blaugestreiftem Inlett, ein weißleinenes Betttuch, gez. P. Pzigore, ein blauwollenes Hemde, ein schwarzer Düffelrock mit Sammetkragen, eine schwarze Buckskinghose, ein rothseidenes, weiß- u. gelbgeblumtes Taschentuch u. 3 weiße Vorhemdchen; Weißgerbergasse 49 eine silberne Cylinderuhr und 1 silberne Bezirksvorsteherkette, sowie ca. 50 Thlr. baares Geld, worunter 5 Krönungsthaler, 1 Frankfurter Zwei-Thalerstück, 6 Halbe-Thalerstücke, 1 ⅓-Thalerstück mit der Jahreszahl 1759, 1 Frankfurter Sechs-Kreuzerstück, mehrere österreichische Kreuzerstücke, mehrere Thaler polnisches Geld in ⅓, ⅙ und 1/12 Thalerstücken bestehend, und zwei falsche mit den Jahreszahlen 1722 und resp. 1758 versehene Geldstücke (1/1 und ⅓ Thlr.)

Verloren wurde ein auf Marie Geppert lautendes Gesindedienstbuch und ein Bisampelzkragen mit grünem Futter. (Prov.-Ztg.)

\# **Rybnik**, 12. Nov. [Wahl.] Unser bisheriger Bürgermeister, der Apotheker und Provinziallandtags-Abgeordnete Hr. **Fritze**, ein Mann, dem vielfache Verdienste zur Seite stehen, scheidet aus seinem hiesigen Amte. Bei der vor wenigen Tagen abgehaltenen Wahl ging, mit Einhelligkeit von sämmtlichen Stadtverordneten gewählt, der Vorsteher des hiesigen Postamts, Herr **Fuchs**, hervor, eine Wahl, die nach allen Seiten mit Befriedigung aufgenommen wird.

Breslau, 13. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 6 Z. U.-P. — F. 4 Z.

[**Breslauer Börse vom 13. November.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 78 11/12 bez. Oesterr. Banknoten 79 bez. Schles. Rentenbriefe 91⅞ Gd. Schles. Pfandbriefe 87 Gd. Oesterr. National-Anleihe 51¾ Gd. Freiburger 142½ Gd. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 173¼ Gd. Wilhelmsbahn 53 Br. Oppeln-Tarnowitzer 76¼ Br. Oesterr. Creditb.-Actien 58 Gd. Schles. Bank-Verein 113 Gld. 1860er Loose 62⅝ Gd. Amerikaner 74⅞—⅝ bez. Warschau-Wiener 58 Br. Minerva 31¼ Br.

Breslau, 13. November. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	93—98	89	85—86	Gerste	58—60	54	50—53
do. gelber	90—92	88	84—86	Hafer	32—33	31	29—30
Roggen	68—69	67	—	Erbsen	60—70	63	55—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	208	198	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	190	180	168	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	159	149	139	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅚ Thlr. Br. 16⅔ Thlr. Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 13. Novbr. Die „Berlingske Tidende" bringt einen officiösen Artikel, welcher die Nothwendigkeit, neue Hinterladungsgewehre einzuführen, erörtert, wozu bedeutende Bewilligungen, es heißt 1,350,000 Rigsdaler, erforderlich seien. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 12. Novbr. Nach einem aus London eingegangenen Telegramme der „Hamburger Börsenhalle" ist der aus Westindien eingetroffene Dampfer „Atrato" unweit Southampton unter Quarantaine gestellt worden, da während der Reise an Bord 34 Personen am gelben Fieber erkrankt waren, wovon 14 gestorben sind.

London, 12. Nov. Nach einer Correspondenz der „Times" aus Newyork hat die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten folgendes Resultat ergeben: An Baumwolle wurden gewonnen 1,750,000 Ballen, an Weizen 183 Mill. und an Hafer 272 Mill. Buschel.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war fest und belebt. Die 3proc. eröffnete zu 69, 20 und stieg auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88½ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 25. Ital. 5proc. Rente 55, 70. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 398, 75. Credit-Mob.-Aktien 623, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 405, —. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 315, —. 6proc. Ver.-St. pr. 1882 78⅞.

London, 12. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 88½. 1procentige Spanier 31½. Sardinier 71. Italien. 5% Rente 54½. Lombarden 16. Mexicaner 17¼. 5proc. Russen 89. Neue Russen 88½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 32. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69¼.

Wien, 12. Novbr. [Abendbörse.] Credit-Actien 150, 80. Nordbahn 162, 50. 1860er Loose 79, 80. 1864er Loose 73, 30. Oesterr.-Französische Staatsbahn 202, 30. Galizier —. Czernowitzer —. Böhmische Westbahn —. Fest.

Frankfurt a. M., 12. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 92. Finnländ. Anleihe 82¼. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe 82½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74⅞. Oesterr. Bankantheile 647. Oesterr. Credit-Actien 135½. Darmst. Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 55¾. 1860er Loose 62. 1864er Loose 67. Badische Loose 51. Kurhessische Loose 55. Baierische Prämien-Anleihe 94⅞. Oesterr. National-Anlehen 50¼. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 38¾. — Fest, lebhaft.

Hamburg, 12. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr fest. Valuten angenehm. Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterreichische Credit-Actien 57½. Oesterr. 1860er Loose 61½. Mexicaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 120⅝. Rheinische 118⅝. Nordbahn 76⅝. Altona-Kieler alte 136, neue 130½. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 79½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67⅝ Br. Disconto 4 %.

Hamburg, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] **Weizen** loco fest, ab auswärts unverändert, stille. Pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 146 Bancothaler Br. u. Gld., pr. Dezbr.-Jan. 143 Br., 142½ Gd. **Roggen** loco fest, ab Königsberg pr. April-Mai zu 80—81 am Markt. Pro Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 90½ Br, 89½ Gld., pr. Dezbr.-Jan. 89 Br., 88 Gld. **Oel** loco 26⅝—26¼, pr. Mai 27⅛, fester. **Kaffee** günstige Stimmung anhaltend. **Zink** unverändert, aber fest. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 12. Novbr. **Petroleum**, raff. Type, weiß, still, 62 Frcs. per 100 Ko.

Liverpool, 12. Novbr., Mittags. **Baumwolle**: 8,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling amerikanische 14¼, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 10, Bengal 8, Oomra 11.

Paris, 12. November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 50, pr. Dezember 102, 50, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. Novbr. 69, 50, pr. Januar-April 72, 25. Spiritus pr. Januar-April 59, 60.

London, 12. November. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Englischer **Weizen** 1, fremder 1—2 Sh. theurer gehalten. Alter **Hafer** fest, neuer billiger. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 12. Novbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Roggen** loco preishaltend, auf Termine ziemlich unverändert. **Raps** pr. Mai 75½. **Rüböl** pr. Novbr. 39⅝, pr. Mai 42⅛.

Berlin, 12. Novbr. Die günstigere Notirung des Goldagio's und des Londoner Wechselcourses aus New-York, zuletzt vom 10. Abends, gaben den Impuls zu einer kleinen Reprise in amerik. Anleihe, für welche überhaupt wieder das Interesse der Börse hervortrat. Sonst machten sich nur noch in ital. Rente bedeutende Umsätze und endlich auch regte speculative Thätigkeit weiterhin die Theilnahme für Nordbahn an, deren Coursstand eine abermalige Preissteigerung aufweist. Im Uebrigen verkehrten am Eisenbahnmarkte meist nur bescheidene Summen, häufig etwas über letzter Notiz; einige wenige, wie Potsdamer, Oberschlesische und Zweigbahn vermochten sich nicht zu behaupten. Bank- und Creditactien traten nicht hervor. Preußische Bankantheile ließen sich erst nach stärkerer Herabsetzung placiren, während die ausländischen Fonds, fast sämmtlich recht fest, vereinzelt selbst Courserhöhungen durchsetzten. Auch die österreichischen Bahnpapiere bedangen bessere Preise, doch erreichten die Umsätze keine sonderliche Bedeutung. Preuß. Fonds zeigten sich in guter Haltung. Präm.-Anleihe und Staatsschuldscheine, letztere besonders beliebt, hoben sich ¼, den anderen Anleihen fehlten ebensowenig Nehmer, die auch für Rentenbriefe, öfter zu erhöhter Notiz, zahlreicher vorhanden waren. Einzelne Prioritäten, von ausländischen besonders Lemberg-Czern. fanden gute Beachtung. Geld für Prima-Disconten stellt sich auf 4%. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. November 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98 B
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1850, 52	4	89⅛ b.
dito 1853	4	89⅛ bz.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
dito 1857	4½	98 bz.
dito 1858	4½	98 bz.
dito 1864	4½	98 bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79 G.
Pommersche	3½	79¼ B.
Posensche	4	— —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅞ bz.
Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	88⅜ bz.
Pommersche	4	90⅜ G.
Posensche	4	89½ B.
Preussische	4	90 G.
Westph. u. Rhein.	4	93¼ G.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91⅜ bz.

Louisd'or 110¾ G. — Oest.Bk. 78⅝ bz.
Goldkr. 9. 7¾ bz. — Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	45¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	51¾ bz
dito Lot.-A.v.60	5	62⅝ bz.
dito dito 64	—	38 bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	57 G
dito Eisenb.-L.	—	65½ G.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	53⅞ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	63½ G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	60¾ à 61 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300	5	89 G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	54¾ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¾ etw bz.
Amerikan. St.-Anl.	5	74¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	96 B
dito II.	4½	95½ B.
dito IV.	4½	94 G
dito III.v.St.3½g.	3½	76¼ bz.
Cöln-Minden	4½	96½ G.
dito II.	5	102 G.
dito	4	85 G.
dito III.	4	83¾ bz
dito	4½	94 bz.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	75 G.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ bz.
dito conv.	4	88⅞ G.
dito III.	4	87¼ bz.
dito IV.	4½	97 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88¼ bz.
dito D.	4	88¼ bz.
dito E.	3½	78½ bz.
dito F.	4½	93¼ G.
Oest.-Franz.	3	243 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	219½ bz.
Rhein v. St. gar.	3½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastricht	—	—	4	32½ bz u. G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	107 bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	154¼ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	221½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	71¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	99½ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	213½ bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	128 B.
Böhm.-Westb.	5	—	5	61 bz. u B.
Breslau-Freib.	8⅝	9	4	142¾ bz.
Cöln-Minden	13⅝	—	3½	151½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	52½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	77⅞ bz.
dito dito	—	—	5	84 bz.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	85¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅛	10	4	150 etw.bz.u.G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 B.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	271 bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	—	4	132¾ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	74¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅛	5 [illegible]	4	102 G.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89⅜ bz.
Niedrschl.Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	83 bz.
Nord.Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	77½ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	173¼ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	153 B.
dito C.	10	11⅔	3½	173¼ bz
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	104a½à¼bz.u B.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅛	5	109 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	76 B.
Rheinische	6¼	—	4	119¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29 G.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93½ G.
Thüringer	8	8⅓	4	133 B.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	58 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160½ B.
Braunschw. B.	—	—	4	86 G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	116½ G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	109 etw. bz.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	93½ B
Geraer Bank	8	7⅝	4	103¼ etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	5	4	120 B.
„ Vereins-B.	7 21/60	8 19/30	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	113 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	100½ G.
Preuss. Bank.-A.	10 12/30	10 14/15	4½	151 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 B.
Weimar „	7	6½	4	95 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89 bz
Darmstädter „	6	6½	4	81½ G.
Dessauer „	—	—	—	2¼ etw. bz
Disc.-Com.-Anth.	6½	—	4	98½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	27⅞ bz. u. B.
Leipziger „	4	—	4	73 B.
Meininger „	7¼	—	4	93½ bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19¼ B.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	58 bz.
Schl. Bank-Ver.	8½	7⅛	4	113 G.
Minerva	—	1	5	31⅜ B.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	6½	5	97¾ bz

Berlin, 12. Novbr. **Roggen** loco 80—83pfd. 58—59 Thlr. ab Bahn bez., geringer 57 Thlr. ab Boden bez. — **Rüböl** loco 12⅝ Thlr. bez. — **Spiritus** loco ohne Faß 17½—5/12 Thlr. bez., Nov. 17⅙—16 11/12 Thlr. bez., Nov.-Dez. 16½—5/12—⅓ Thlr. bez., Dez.-Jan. 16⅚—½ Thlr. bez., April-Mai 16⅚—⅞—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 17⅙—16⅚ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 13. November. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 6 Grad Wärme. Bei lustloser Stimmung waren die Preise am heutigen Markte theilweise niedriger.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 84 — 98 Sgr. gelber 83—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Roggen** billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 67—69 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste flau, pr. 74 Pfd. 50—51 Sgr., weiße 58—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Hafer** mehr beachtet, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Erbsen** gut beachtet. — **Wicken** gefragt. — **Oelsaaten** schwach preishaltend. — **Lupinen** ohne Frage. — Schlesische **Bohnen** wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** schwach gefragt. — **Rapskuchen** höher bezahlt, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn. Im October 1866 wurden 140,476 Fl. vereinnahmt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.